Rückblick auf das Jahr 2025
Jahresbericht des Landesarchivs Baden-Württemberg

Das Jahr 2025 hat das Landesarchiv Baden–Württemberg in vielerlei Hinsicht vor Herausforderungen gestellt. Um diese in den kommenden Jahren erfolgreich zu bewältigen, hat das Landesarchiv eine Strategie für die Jahre 2026 bis 2028 entwickelt. Der Strategieprozess verdeutlicht, dass die Handlungsspielräume bei der Mittelverwendung und dem Personaleinsatz begrenzt sind. Das hat zur Folge, dass innerhalb aller Arbeitsbereiche eine Priorisierung erfolgen muss und für die dauerhafte Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben zusätzliche personelle und finanzielle Ressourcen notwendig sind. Trotz dieser angespannten Situation konnten im letzten Jahr zahlreiche positive Arbeitsergebnisse erreicht werden, die im vorliegenden Jahresbericht dargestellt werden.

Kooperationen und Projekte

Ein lang ersehnter Fortschritt für die historische Forschung

Das von der Abteilung Generallandesarchiv Karlsruhe initiierte und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) drei Jahre lang geförderte Projekt *Urkunden der Pfalzgrafen bei Rhein. Erschließung, Digitalisierung und virtuelle Zusammenführung zwischen 1449 und 1508 entstandener Dokumente aus Baden–Württemberg, Bayern, Hessen und Rheinland–Pfalz als Themenportal im Archivportal–D* fand im April seinen erfolgreichen Abschluss. Zahlreiche Urkunden wurden für das Projekt erstmalig oder völlig neu erschlossen.

Die Nutzung bislang verstreuter Urkundenbestände kann nun jederzeit bequem von zu Hause aus erfolgen. Ein Zugriff auf das hochauflösende Digitalisat ermöglicht die Überprüfung des Regests am Original und erlaubt, in die Detailbestimmung der mittelalterlichen Quellen einzutauchen. Darüber hinaus sind die Urkunden im Themenportal mit zahlreichen Indizes und Schlagworten übergreifend verknüpft. Themenkacheln auf der Startseite laden zur Entdeckung mittelalterlicher Lebenswelten ein. Insgesamt rund 7.000 Urkunden aus sechs beteiligten staatlichen Archiven (Landesarchiv Baden–Württemberg – Generallandesarchiv Karlsruhe, Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, Staatsarchiv Amberg, Landesarchiv Hessen –Hessisches Staatsarchiv Darmstadt, Landeshauptarchiv Koblenz und Landesarchiv Speyer) stehen mit ihren Regesten und Digitalisaten im Archivportal–D zur Verfügung.

Themenportal: www.archivportal-d.de/themenportale/urkunden-pfalzgrafen

ENTSCHEIDUNG
DECISION

HAUPTSCHULDIGEN / DELIQUANTS GRAVES

Entscheidung der Spruchkammer Freiburg im politischen Reinigungsverfahren Julius Gehrum, 1948. Julius Gehrum war Leiter der Gestapo in Straßburg und wurde 1947 hingerichtet.

Vorlage: LABW, StAF D 180/18 Nr. 3542

Entnazifizierungsunterlagen aus Frankreich online gestellt

Ein Lückenschluss der besonderen Art konnte im Dezember in der Abteilung Staatsarchiv Freiburg gefeiert werden: 2021 hatten sich das Landesarchiv und das Archiv des französischen Außenministeriums in La Courneuve darauf verständigt, die in Frankreich

befindlichen Entnazifizierungsunterlagen für Südbaden zu digitalisieren und dem Staatsarchiv Freiburg zur Verfügung zu stellen. Die rund 90 laufenden Meter wurden in Frankreich digitalisiert und insgesamt 1,5 Millionen Digitalisate an das Staatsarchiv Freiburg übergeben. Darunter befinden sich knapp 7.000 umfangreichere Einzelfallakten zu teils prominenten Personen wie etwa Hanns Martin Schleyer oder Martin Heidegger. Darüber hinaus enthalten die Unterlagen Informationen über zehntausende weitere Personen. Ein großer Teil davon ist nun über das Findmittelsystem des Landesarchivs frei zugänglich, der Rest folgt in den nächsten Jahren nach dem Ablauf entsprechender Schutzfristen. Die Stiftung Kulturgut Baden–Württemberg und die freundliche Unterstützung der französischen Seite haben das Vorhaben möglich gemacht. Durch die gelungene Zusammenarbeit über Ländergrenzen hinweg sind nun sämtliche für die NS–Zeit in Südbaden einschlägigen Bestände online recherchierbar.

Akte im Online-Katalog: www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=5-2559148

Bestand im Online-Katalog: www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=5-2494890

Abschluss des Projekts Denunziation, Repression, Verfolgung

Die Abteilung Generallandesarchiv Karlsruhe bewahrt rund 12.000 Akten des NS–Sondergerichts Mannheim. Deren Potential zu heben, um es für die pädagogische und politische Bildungsarbeit zu nutzen, war das Ziel des gemeinsamen Projekts *Denunziation, Repression, Verfolgung. Politischer Dissens und Alltagskriminalität vor den NS–Sondergerichten 1933–1945* der Schülerakademie Karlsruhe e. V. und des Generallandesarchivs. Finanziert wurde es von der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ) und dem Bundesministerium für Finanzen. Nach mehr als eineinhalb Jahren präsentierten die Mitwirkenden Ende November 2025 die Ergebnisse ihrer Arbeit (siehe hierzu auch Beitrag im Heft S. 50).

Schulgruppe beim Aktenstudium im Generallandesarchiv Karlsruhe.

Aufnahme: LABW, GLAK

Anhand authentischer Quellen mit regionalem Bezug erforschten die Jugendlichen die Mechanismen eines Unrechtsregimes. Gemeinsam mit dem Projektteam bereiteten sie ihre Ergebnisse so auf, dass sie auch künftig für schulische Zwecke eingesetzt werden können. Als Plattform dafür dient das vom Landesarchiv betriebene Landeskundeportal LEO–BW. Die dort bereitgestellten Materialien ermöglichen die eigenständige Beschäftigung mit den Dokumenten.

Begleitend zum Projekt fanden verschiedene gut besuchte Veranstaltungen statt, darunter mehrere Lehrerfortbildungen und Workshops sowie eine von den Schülerinnen und Schülern vorbereitete szenische Lesung. Zudem wurde das Vorhaben bei der Karlsruher Tagung für Archivpädagogik, auf der Bildungsmesse Didacta in Stuttgart, beim Karlsruher *Fest der jungen Forscher*, bei der Karlsruher Museumsnacht und auf dem Deutschen Archivtag in Fulda vorgestellt. Ein besonderer Erfolg war die Verleihung des Ludwig–Marum–Preises am 5. November: Das Projekt zeige, *was geschieht, wenn Recht missbraucht wird – und warum die Verteidigung des Rechtsstaats keine historische, sondern eine höchst aktuelle Aufgabe ist,* so Boris Weirauch MdL in seiner Laudatio.

Themenmodul: www.leo-bw.de/fr/web/guest/themenmodul/ns-justiz-in-baden

3.000 Archivboxen für das Nationalarchiv von Namibia

Seit 2018 beteiligt sich das Landesarchiv mit mehreren Vorhaben an der Namibia–Initiative des Landes Baden–Württemberg. Ziele der in Kooperation mit dem namibischen Nationalarchiv in Windhoek durchgeführten Projekte sind der Erhalt und die Zugänglichmachung archivischer Quellen aus der deutschen Kolonialzeit von 1884 bis 1915. Im letzten Jahr wurde ein weiteres zweijähriges Projekt begonnen, bei dem der Fokus weiterhin auf der konservatorischen Sicherung der Unterlagen des Nationalarchivs von Namibia liegt, zum anderen soll die Nutzung der historischen Überlieferung aus der deutschen Kolonialzeit erleichtert werden. Für die dauerhafte Sicherung des Kulturguts spielt die fachgerechte Verpackung der Akten eine zentrale Rolle. Eine neue Lieferung von 3.000 säurefreien Archivboxen im Frühjahr 2025 gewährleistet künftig eine optimale Aufbewahrung der Unterlagen aus der deutschen Kolonialzeit.

Ndamian Hangula, Chief Archivist im Nationalarchiv von Namibia, vor Magazinregalen. Die Archivboxen hat das Landesarchiv im Frühjahr dorthin liefern lassen.

Aufnahme: LABW

Gemeinsam mit einer Restauratorin aus dem Landesarchiv unterstützten drei Studierende der Universität Heidelberg in einem zweimonatigen Praktikum die namibischen Kolleginnen und Kollegen bei der Arbeit. Für die geplante Übersetzung der deutschsprachigen Findmittel ins Englische diskutierten beide Seiten die technischen und fachlichen Voraussetzungen. Zudem wurde gemeinsam eine Konkordanz für problematische Begriffe erarbeitet, die sich einer rassistischen und herabwürdigenden Sprache bedienen.

Das gemeinsame Nachdenken über das historische Erbe der Kolonialzeit kann so Perspektiven für einen künftigen kulturellen Austausch zwischen den beiden Ländern öffnen.

Neue Datenpartner und Angebote im Archivportal-D

Am Landesarchiv ist die Fachstelle Archiv der Deutschen Digitalen Bibliothek und des damit verbundenen Archivportals–D angesiedelt. Sie ist die erste Anlaufstelle für Archive, die an den Portalen teilnehmen wollen, und unterstützt bei der Datenaufbereitung und –lieferung. Diese Services wurden auch 2025 gut angenommen und leisten einen essentiellen Beitrag zum Ausbau der Portale. Im vergangenen Jahr ist die Anzahl der im Archivportal–D verfügbaren Verzeichnungsinformationen um vier Millionen auf mehr als 36 Millionen gestiegen. Verantwortlich für den Zuwachs sind unter anderem neue Datenpartner wie zum Beispiel das Stadtarchiv Tübingen.

Über seine Themenportale bietet das Archivportal–D Zugang zu Archivgut zu speziellen Themenschwerpunkten. Neu hinzugekommen ist 2025 das Themenportal *Urkunden der Pfalzgrafen* (siehe hierzu auf S. 40), das im Rahmen eines DFG geförderten Projektes unter Federführung der Abteilung Generallandesarchivs Karlsruhe entwickelt wurde. Zugleich liefen die Entwicklungsarbeiten für das Themenportal *Rechte Gewalt* an, an dessen Umsetzung das Landesarchiv mit der Dokumentationsstelle Rechtsextremismus ebenfalls intensiv beteiligt ist (siehe hierzu auf S. 45). Das Themenportal wird am 24. April 2026 online gehen und unter folgender Adresse erreichbar sein: www.archivportal-d.de/themenportale/rechte-gewalt.

Themenportal Wiedergutmachung um Personensuche erweitert

Das Themenportal *Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts* wird innerhalb des Archivportals–D als zentraler Zugang zur gesamten Überlieferung der deutschen Wiedergutmachungspolitik aufgebaut. Seit Anfang an ist das Landesarchiv als technischer und fachlicher Partner an den Arbeiten beteiligt.

Zu den großen Neuerungen, die im vergangenen Jahr veröffentlicht wurden, gehört eine Demoversion der Personensuche. Damit ist ein wichtiger Meilenstein innerhalb des Themenportals erreicht. Die Suchfunktion bietet die Möglichkeit, anhand von Namen, Lebensdaten oder anderen Merkmalen gezielt nach Personen zu suchen, die einen Antrag auf Wiedergutmachung gestellt haben oder für die ein solcher gestellt wurde. Mittels neuer Suchfilter, etwa nach Wohnorten, Berufen und Verfolgungsgründen, sind nun differenzierte und auch gruppenbezogene Anfragen an die Datensätze möglich. Und auf neu konzipierten *Personenseiten* lassen sich alle Archivobjekte zu einer Person gebündelt anzeigen.

Auch die einschlägigen Bestände des Landesarchivs werden mittelfristig digital für das Themenportal Wiedergutmachung bereitstehen: Ein groß angelegtes, vom Bundesministerium der Finanzen gefördertes Projekt zur Digitalisierung aller 120.000 im den Archivabteilungen verwahrten Entschädigungsakten in den kommenden Jahren steht kurz vor der Unterzeichnung.

Themenportal: www.themenportal-wiedergutmachung.de/

Nastasja Pilz und Verena Mack, Referentinnen im Landesarchiv, bei der Betreuung des gemeinsamen Stands von NFDI4Memory, Deutscher Digitaler Bibliothek, Archivportal-D und Themenportal Wiedergutmachung auf dem Deutschen Archivtag 2025 in Fulda.
Vorlage: LABW, Abt. 2, Timo Holste

Aus unserem Aufgabenkatalog

Überlieferungsbildung

Eine bedeutsame Weichenstellung für die Arbeit des Landesarchivs, aber auch für die kommunalen Archive im Land war im vergangenen Jahr die Verabschiedung des neuen Landesarchivgesetzes für Baden–Württemberg. Die Neufassung löst das Landesarchivgesetz von 1987 ab, das deutschlandweit das erste Gesetz seiner Art war. Seitdem haben sich die Aufgaben von Archiven stark gewandelt, in den letzten Jahren vor allem bedingt durch die digitale Transformation. Das neue Archivgesetz trägt dieser Entwicklung Rechnung und schafft eine verlässliche Grundlage für die Zukunftsfähigkeit des Landesarchivs. Es berücksichtigt unter anderem, dass Verwaltungsunterlagen im digitalen Zeitalter zunehmend in elektronischer Form und nicht mehr in Papierform entstehen.

In der Überlieferungsbildung zeigt sich bereits, dass immer mehr Verwaltungszweige mit der Aussonderung von Unterlagen aus ihren jeweiligen E–Aktensystemen beginnen. Gleichzeitig trennen sich Behörden verstärkt von ihrer Papierregistratur und bieten das Schriftgut dem Landesarchiv an. In einem zweitägigen Workshop im Januar haben die für die Auswahl der archivwürdigen Unterlagen zuständigen Kolleginnen und Kollegen die Rahmenbedingungen analysiert und diskutiert, wie sich das Landesarchiv diesen Herausforderungen stellen kann. Es folgten konkrete Schritte. Für die *E–Akte Land* hat das Landesarchiv mit dem eigens dafür programmierten Aussonderungstool *WAVE* einen effizienten Anbietungsprozess entwickelt und die Vorbereitungen für die *E–Akte Justiz* intensiviert. Im November war es soweit: Erstmalig wurden aus rund 3.000 angebotenen E–Akten des Innenministeriums 180 archivwürdige Akten ermittelt und erfolgreich in das digitale Magazin des Landesarchivs überführt. Diese Aussonderung dient als Blaupause für kommende Anbietungen aus der Landesverwaltung.

Zu den erwähnenswerten Übernahmen im Bereich der analogen Überlieferung gehört unter anderem das Familienarchiv der Grafen Üxküll–Gyllenband. Im November 2025 wurde es der Abteilung Hauptstaatsarchiv Stuttgart in München als Depositum übergeben. Es enthält vor allem Briefe des Grafen Nikolaus von Üxküll–Gyllenband (1877–1944), seiner Frau Ida (1887–1952) sowie der Schwestern von Graf Nikolaus, Alexandrine Gräfin von Üxküll–Gyllenband (1873–1963), Caroline verheiratete von Stauffenberg (1875–1956) und Albertine verheiratete von Hofacker (1872–1946). Die rund 800 Briefe von etwa 1900 bis 1950 vermitteln ein anschauliches Bild der geistigen Welt, in der die Attentäter des 20. Juli 1944, Claus und Berthold von Stauffenberg sowie ihr Vetter Caesar von Hofacker, aufgewachsen sind.

Die Abteilung Staatsarchiv Freiburg übernahm im letzten Jahr 40 Regalmeter Schriftgut der Pädagogischen Hochschule Freiburg von ihrer Gründung 1962 bis in die Mitte der 1990er Jahre. Eine Reihe von Unterlagen der Vorgängereinrichtungen, der *Pädagogische Akademien Freiburg*, reichen sogar noch weiter zurück. Sie ermöglichen ein plastisches Bild der Entwicklung der Hochschule: von Forschung, Lehre und Organisation bis hin zu den Konflikten in den politisch aufgeheizten späten sechziger und frühen siebziger Jahren. Der Bestand wurde bereits erschlossen; ein Online–Findmittel steht für die Recherche bereit.

Erschließung und Digitalisierung

Das Landesarchiv hat 2025 wieder eine Reihe von Erschließungs– und Digitalisierungsvorhaben erfolgreich abgeschlossen und für die Nutzung zugänglich gemacht. Damit kommt das Landesarchiv zum einem dem Wunsch vieler Nutzerinnen und Nutzer nach umfassendem Onlinezugriff auf Findmittel und Bestände nach. Zum anderen begreift es vor allem die Digitalisierung als Chance für neue Möglichkeiten in der Bestandserhaltung und Bildungsarbeit, aber auch für die Erhöhung seiner Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit. Wichtig ist in diesem Zusammenhang anzumerken: Ohne zusätzliche Fördermittel ist – gerade bei größeren Erschließungs– und Digitalisierungsprojekten – eine angemessene Erschließung von Archivgut aufgrund fehlender Personalressourcen kaum möglich. Beispielhaft sei hier auf folgende Vorhaben innerhalb des Landesarchivs hingewiesen, die im letzten Jahr beendet werden konnten:

Die Abteilung Hauptstaatsarchiv Stuttgart hat den Nachlass des früheren baden–württembergischen Wissenschaftsministers Klaus von Trotha (1938–2025) erschlossen. Er gehörte von 1976 bis 2001 dem Landtag von Baden–Württemberg an und war von 1991 bis 2001 als Wissenschaftsminister Mitglied der Landesregierung von Baden–Württemberg. Daneben verfolgte Klaus von Trotha zahlreiche weitere gesellschaftspolitische Engagements, die sich ebenso wie seine politischen Grundsatzvorstellungen zur baden–württembergischen Wissenschaftspolitik anhand zahlreicher Unterlagen (Reden, Aktenvermerke, Korrespondenzen, Handakten etc.) in seinem breiten Nachlass niedergeschlagen haben.

Die Abteilung Staatsarchiv Ludwigsburg brachte ein mehrjähriges Projekt zur Erschließung der zentralen Kartei von Psychiatriepatienten aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zum Abschluss. Die Nutzung der Kartei, die zu den zentralen Quellen für die Erforschung von Schicksalen der NS–Krankenmorde in Württemberg gehört, wird damit deutlich erleichtert. Darüber hinaus konnte dank der Förderung der Stiftung Kulturgut Baden–Württemberg das Archiv der Familie Geizkofler digitalisiert werden, ein bedeutsamer Bestand zur Geschichte Europas im 16. und 17. Jahrhundert. Ein Schwerpunkt der Arbeiten in der Reprostelle bildete daneben die Reproduktion von Akten des Landesamts für Wiedergutmachung, die Interessierten weltweit eine kostenlose Nutzung dieser Überlieferung ermöglicht. Das Bundesministerium der Finanzen unterstützt dieses Angebot finanziell.

Nutzung

2025 brachte eine deutliche Steigerung der Nutzungsanfragen mit sich: Sowohl über die allgemeine E–Mail–Adresse des Landesarchivs als auch bei vielen seiner Standorte gingen in diesem Jahr deutlich mehr Anfragen als in den Vorjahren ein. Diese Zunahme lässt sich überwiegend auf genealogische Auskunftswünsche zurückführen: Von klassischer Stammbaumerstellung über Klärung der Vergangenheit der eigenen Vorfahren in der NS–Zeit bis hin zu Anfragen zu den Wiedergutmachungsunterlagen und Staatsangehörigkeitsangelegenheiten treten die Nutzerinnen und Nutzer mit vielfältigen Anliegen an das Landesarchiv heran.

Eine zentrale und viel genutzte Quelle für die Familienforschung – die *Personenstandsunterlagen* – hat das Landesarchiv weiter zugänglich gemacht. Dabei handelt es sich um die badischen Standesbücher sowie die Zweitschriften der württembergischen Kirchenbücher aus dem 19. Jahrhundert. Sie sind für die Zeit vor der Einführung der amtlichen Personenstandsregister in den Jahren 1870–1876 die einzige systematische Aufzeichnung über Lebensdaten von Personen. Dieser einschlägige und seit langem digitalisierte Quellenbestand steht nun auch im Kirchenbuchportal *Matricula* zur Verfügung. So können die Register dort neben anderen Kirchenbüchern aus ganz Europa recherchiert werden.

Nach wie vor ist die analoge Nutzung in den Lesesälen kein Auslaufmodell, sondern ein wichtiger Baustein im Serviceangebot des Landesarchivs. Die Zahl der Nutzungen im Landesarchiv insgesamt stieg von rund 6.900 im Vorjahr auf knapp 7.300 Nutzertage im Jahr 2025. Einen Zuwachs um zehn Prozent konnte die Abteilung Generallandesarchiv Karlsruhe verzeichnen. Dazu beigetragen hat die langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Schulen. Im November 2025 wurde das Ergebnis eines mehrjährigen Schulprojekts des Hilda–Gymnasiums Pforzheim in einem innovativen Format freigeschaltet, das *Fusionbook: Hitler nennt mich Sara.* Über mehr als drei Jahre hinweg befassten sich mehrere Projektgruppen des Hilda–Gymnasiums mit den Lebensgeschichten jüdischer Schülerinnen ihres Gymnasiums vor, während und nach der NS–Zeit. Daraus hervorgegangen ist eine sehr gekonnte Komposition aus Film–, Audio– und Textelementen mit eindrücklichen Ego–Dokumenten ehemaliger Hilda–Schülerinnen.

FusionBook: www.spurensuche-pforzheim.de/ebooks/e-book-startseite

Startseite des Themenmoduls »NS-Justiz in Baden«.
Vorlage: LABW, Abt. 2

Das Landeskundeportal LEO-BW

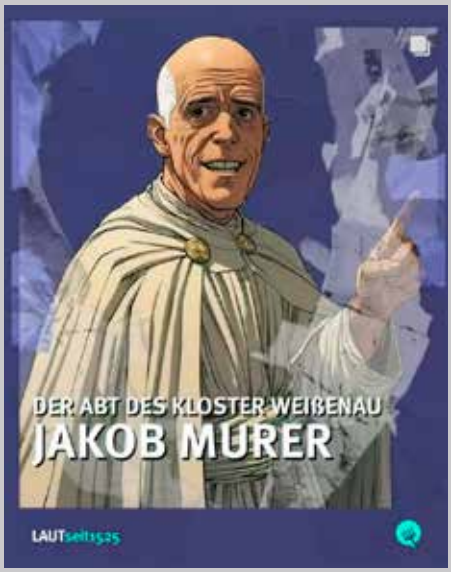
Beim landeskundlichen Informationssystem LEO–BW konnte trotz fehlender Personalressourcen das inhaltliche Angebot weiter ausgebaut und verbessert werden. Wie bereits in den Vorjahren sind die Zugriffszahlen erneut gestiegen. Außerdem konnten drei neue Themenmodule veröffentlicht werden. In Zusammenarbeit mit der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden–Württemberg entstand die Onlineversion des umfangreichen *Badischen Klosterbuchs*, die den Inhalt der gedruckten Bände noch erweitert. Lehrkräfte und Studierende der Abteilung Landesgeschichte der Universität Stuttgart erarbeiteten darüber hinaus zum 500. Gedenkjahr ein Themenmodul zum Bauernkrieg mit besonderem Fokus auf den Ereignissen im deutschen Südwesten. Das dritte neue Themenmodul ist aus dem gemeinsamen Projekt der Schülerakademie Karlsruhe und des Generallandesarchivs Karlsruhe hervorgegangen und widmet sich der *NS–Justiz in Baden*. Ein e–Guide und ein Scrolly–Telling–Format unterstützen bei der Recherche in ausgewählten Akten der NS–Sondergerichte Mannheim und Freiburg. Erweitert wurde zudem das bestehende Themenmodul *Jüdisches Leben im Südwesten* um ein virtuelles Modell der historischen Hauptsynagoge Mannheims. In der dort angesiedelten Mediathek zu *Gurs 1940* stehen außerdem neue Dokumentarfilme und Musikstücke zur Verfügung. Ein echter Hingucker ist der neue virtuelle Rundgang durch das inzwischen rückgebaute Mehrzweckgebäude der Justizvollzugsanstalt Stuttgart–Stammheim, in dem die RAF–Prozesse stattfanden. Erfreulich ist nicht zuletzt die Entwicklung der LEO–BW–App *Landauf, LandApp BW.* Inzwischen stehen dort 25.000 Beiträge zur Verfügung. Regelmäßig werden neue Inhalte hochgeladen und von anderen Personen kommentiert.

LEO-BW: www.leo-bw.de

Bestandserhaltung
Das Institut für Erhaltung von Archiv– und Bibliotheksgut am Standort Ludwigsburg veranstaltete im Juli in Kooperation mit der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart die Jahresfortbildung zum Thema *Notfallmanagement – von der Entwicklung bis zur Bewältigung.* Das Programm bot praxisnahe Einblicke in den Schutz und die Rettung von Kulturgütern bei Notfällen. Experten aus Archiven, Restaurierung und Kulturgutschutz berichteten über Erstversorgung bei Havarien, den Einsatz des Abrollbehälters Kulturgutschutz Baden–Württemberg sowie moderne Techniken wie die Gefriertrocknung. Zudem wurden Erfahrungen aus realen Einsätzen, etwa 2021 im Ahrtal, geteilt. Die Fortbildung stellte die Bedeutung eines effektiven Notfallmanagements für die Bestandserhaltung im Landesarchiv heraus, um das kulturelle Erbe nachhaltig zu sichern. Praktische Hilfsmittel und innovative Restaurierungsprojekte rundeten das Programm ab und förderten den Austausch zwischen Fachleuten (siehe hierzu Beitrag im Heft auf S. 55).

Die Jahresfortbildung des Instituts für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut zum Notfallmanagement stieß auf große Resonanz.
Vorlage: LABW, IfE

Kommunikation und Bildung
Autokratische Tendenzen, Fake News und Extremismus in unserer heutigen Welt, aber auch der Blick zurück in die Geschichte zeigen, dass Demokratie keine Selbstverständlichkeit ist. Vielmehr gilt es, sich mit ihr zu beschäftigen und sich mit ihr auseinanderzusetzen. Die innerschulische Demokratiebildung und die außerschulische historisch–politische Bildungsarbeit spielen dabei eine zentrale Rolle. Sie bieten in der Auseinandersetzung mit Recht und Unrecht zahlreiche Anknüpfungspunkte, die durch Kooperationen zwischen Archiven, Schulen und außerschulischen Partnern vertieft werden können. Mit diesem Themenkomplex befassten sich rund



Screenshot aus dem Storytelling–Projekt mit Jakob Murer auf Instagram.
Vorlage: LABW, Leitungsstab

100 Teilnehmende auf der 26. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik zum Thema *UNRecht vermitteln!* Die Tagung wurde von der Abteilung Archivischer Grundsatz diesmal zusammen mit dem Projekt *Denunziation – Repression – Verfolgung* der Schülerakademie Karlsruhe und der Abteilung Generallandesarchiv organisiert. Als außerschulischer Lernort ist das Landesarchiv nach wie vor ein gefragter Partner. Führungen und Unterrichtsmodule für Schulklassen stießen auch 2025 auf große Resonanz. Die Abteilungen Staatsarchiv Ludwigsburg und Staatsarchiv Wertheim (siehe hierzu S. 47) schlossen darüber hinaus Bildungspartnerschaften mit Schulen aus ihren Regionen. Damit wurde die gemeinsame Zusammenarbeit auf eine verlässliche Grundlage gestellt. Dass ein vielfältiges Vermittlungsangebot ein diverses Publikum erreichen kann, machte unter anderem die Abteilung Staatsarchiv Ludwigsburg deutlich. Das Spektrum der Besuchergruppen, die sich meist anhand bestimmter Themen über die Arbeit des Archivs informieren lassen, umfasste alle Altersgruppen und reichte von privaten Kleingruppen über Schulklassen und Uniseminare bis hin zu Vertretern aus staatlichen Einrichtungen.

Im Social–Media–Bereich ging das Landesarchiv mehrere größere Kooperationen ein. So beteiligte sich das Archiv unter anderem am digitalen Storytelling–Projekt *#LAUTseit1525*, das vom Landesmuseum Württemberg initiiert wurde und die Große Landesausstellung zum Bauernkrieg flankiert hat. Im Mai erschienen 14 Collaboration Posts von Landesarchiv und dem Account *Magda_lautseit1525* auf Instagram. Der Großteil der Beiträge erzählte die Geschichte eines der wichtigsten Chronisten des Bauernkriegs: Jakob Murer, Abt des Kloster Weißenau. Als Zeitzeuge hielt er in der Weißenauer Chronik seine Erinnerungen zum Bauernkrieg fest. Das fiktionale, aber faktengestützte Storytelling basierte auf einer Abschrift dieser Chronik aus dem 18. Jahrhundert, die sich im Hauptstaatsarchiv Stuttgart befindet. Umrahmt wurden die Posts von Reels, in denen der Leiter der Abteilung Hauptstaatsarchiv Prof. Dr. Peter Rückert als Ausstellungskurator Hintergrundinformationen lieferte.

Felix Fuchs (oben) und Niklas Kaufmann (unten) sind zwei von acht Auszubildenden für den gehobenen Archivdienst am Landesarchiv.
Aufnahme: LABW, HStAS

Start der Ausbildung für den gehobenen Archivdienst

Im Oktober starteten acht neue Anwärterinnen und Anwärter für den gehobenen Archivdienst ihre dreijährige Ausbildung am Landesarchiv. In einer Mischung aus Theorie und Praxis werden sie auf den Berufsalltag als Archivarinnen und Archivare vorbereitet. Dazu gehören Stationen in der Abteilung Hauptstaatsarchiv Stuttgart, an der Archivschule Marburg, an der Hochschule Ludwigsburg und an weiteren öffentlichen Archiven in Baden–Württemberg. Die Auszubildenden bringen unterschiedliche Erfahrungen mit. Manche von ihnen haben erst vor wenigen Monaten ihr Abitur bestanden, andere haben bereits ein Studium oder eine Fachausbildung hinter sich. Eines haben aber alle gemeinsam: Sie sind durch ihr Interesse an Geschichte zum Archiv gekommen.

Wechsel an der Spitze der Abteilung Generallandesarchiv Karlsruhe

Die Abteilung Generallandesarchiv Karlsruhe hat seit April 2025 mit Dr. Martin Stingl einen neuen Leiter. Prof. Dr. Wolfgang Zimmermann wurde bei einem Festakt Ende März vom Präsidenten des Landesarchivs Prof. Dr. Gerald Maier in den Ruhestand verabschiedet. Wolfgang Zimmermann leitete den Archivstandort 15 Jahre lang und war seit 2020 als kommissarischer Leiter maßgeblich für den Aufbau der Dokumentationsstelle Rechtsextremismus verantwortlich. Mit Martin Stingl folgt ihm ein Archivar und Historiker, dem das Haus und seine Bestände bestens vertraut sind: Stingl war seit 2003 Referatsleiter im Generallandesarchiv und in dieser Zeit unter anderem für die Bereiche Nutzung, Erschließung, Digitalisierung und die fachliche Betreuung von Informationsangeboten zuständig.

Dr. Martin Stingl und Prof. Dr. Wolfgang Zimmermann beim feierlichen Amtswechsel.

Aufnahme: ARTIS-Uli Deck

Landesarchiv-Präsident Prof. Dr. Gerald Maier (links), der scheidende Leiter der Abteilung Generallandesarchivs Prof. Dr. Wolfgang Zimmermann (rechts) und Wissenschaftsministerin Petra Olschowski (vorne links) mit den Teilnehmenden des Podiumsgesprächs.

Aufnahme: Thomas Klink

Neues aus der Dokumentationsstelle Rechtsextremismus

Ein Highlight im Veranstaltungsprogramm der Dokumentationsstelle Rechtsextremismus (DokRex) am Generallandesarchiv Karlsruhe war 2025 die Tagung *Antisemitismus – eine Bewährungsprobe für unsere Demokratie.* Sie bot gleichzeitig den Rahmen für die Präsentation der Fotoausstellung *Unsichtbar – in der Mitte der Gesellschaft? Gesicht zeigen gegen Antisemitismus!* von Lissi Maier–Rapaport und Peter Krullis. Prominente Gäste aus Politik, Wissenschaft und Medien, Vertreterinnen und Vertreter zivilgesellschaftlicher Akteure sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger nahmen an der Veranstaltung teil und füllten das Foyer des Generallandesarchivs bis auf den letzten Platz.

Die DokRex ist Projektpartner des Hauses der Geschichte Baden–Württemberg für die Ausstellung *Rechtsextremer Terror* und hat dazu unter anderem die Begleitpublikation erstellt. Die Ausstellung wird ab März 2026 zunächst in Stuttgart gezeigt und ab 2027 im Landesarchiv in der Abteilung Generallandesarchiv Karlsruhe.

Zur Jahresmitte 2025 startete ein weiteres Großprojekt, an dem die DokRex mit ihrer fachlichen Expertise intensiv beteiligt ist. Das Landesarchiv Baden–Württemberg und das Bundesarchiv bauen gemeinsam mit FIZ Karlsruhe–Leibniz–Institut für Informationsinfrastruktur ein digitales Themenportal zur rechten Gewalt in Deutschland auf. Diese neue Plattform soll Vorfälle rechtsextremer und rechtsterroristischer Gewalt dokumentieren. Im November konnte bereits ein erster Prototyp einem internen Fachpublikum vorgestellt werden. Ziel des Themenportals ist es, eine quellengestützte Auseinandersetzung mit rechter Gewalt in ihren historischen und gesellschaftlichen Kontexten zu ermöglichen. Dazu tragen vertiefende und wissenschaftlich fundierte Darstellungen der einzelnen Vorfälle, Informationen zu Archiv– und behördlichen Aktenbeständen sowie digitalisierte Quellen bei. Angesiedelt wird das Portal im Archivportal–D, einem Subportal der Deutschen Digitalen Bibliothek (siehe hierzu oben S. 42).

Höhepunkte an unseren Standorten

Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut
Notfallübungen für den Kulturgutschutz

Seit Dezember 2024 verfügt auch Baden–Württemberg über einen Notfallcontainer zur Rettung von Kulturgütern nach Kölner Vorbild. Gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen der Bestandserhaltung aus der Württembergischen Landesbibliothek hat das Institut für Erhaltung von Archiv– und Bibliotheksgut 2025 drei Notfallübungen mit dieser mobilen Werkstatt durchgeführt. Der Container ist speziell ausgestattet, um historische Dokumente und Kunstwerke bei Hochwasser, Brand oder anderen Schadensereignissen schnell zu sichern. In den Übungen wurden verschiedene Szenarien durchgespielt, um die Einsatzfähigkeit und Zusammenarbeit der Teams zu verbessern. Damit wird die Vorbereitung auf reale Krisen trainiert – ein wichtiger Beitrag, damit unser kulturelles Erbe auch für kommende Generationen bewahrt bleibt.

Die 2,5 millionste Aushebung im Grundbuchzentralarchiv, V.l.n.r. Dienststellenleiter M. Aumüller, A. Al Rached, A. Ndrejaj, K. Deuß, J. Zenko, J. Orsos, I. Binder, A. Komorani, knieend: S. Soucek
Aufnahme: LABW, GBZA, K. Hartmann

Grundbuchzentralarchiv Kornwestheim
Kindergartenkinder forschen im Archiv und millionenfache Dienstleistung

Dass auch schon jüngere Kinder das Archiv als Lern– und Erfahrungsort nutzen können, zeigte der Besuch des Kornwestheimer Kindergartens Weimarstraße im Rahmen ihres *Buch*–Projektes. Im Magazin des Grundbuchzentralarchivs Kornwestheim fanden die Kinder das Gesuchte und machten Bekanntschaft mit Archibald, der Archivfledermaus. Die großen Bände wurden auf ihr Gewicht geprüft. Bei der Erklärung der Redewendung *ein Buch aufschlagen* waren alle Kinder eifrig dabei, das Aufschlagen selbst auszuprobieren. Archivbesuch bereits im Kindergarten? Auf jeden Fall!

Kurz vor Jahresende sorgte das Grundbuchzentralarchiv für einen beeindruckenden Rekord bei der Aushebung von Grundbuchunterlagen: Mit der Grundakte 13793 des Grundbuchamts Böckingen fand die 2,5 millionste Aushebung seit Gründung des Archivs im Jahr 2012 statt. Ein Team aus insgesamt 14 Kolleginnen und Kollegen kümmert sich darum, dass die Grundbuchämter die benötigten Unterlagen für ihre Arbeit zeitnah erhalten. Es hebt täglich aus mehr als 13,5 Millionen Unterlagen, die in den Magazinen gelagert sind, 800 bis 1.000 Grundakten und Grundbücher aus und macht sie versandfertig.

Staatsarchiv Freiburg
Erste gemeinsame Übung des Notfallverbundes

Im April veranstalteten die Archive des Freiburger Notfallverbundes eine erste gemeinsame Notfallübung auf dem Gelände der Abteilung Militärarchiv des Bundesarchivs. Die Teilnehmenden standen vor der Herausforderung, historische Dokumente und Materialien, die durch einen Wasserschaden in einem Magazin geschädigt wurden, zu versorgen. An verschiedenen Stationen übten sie die Bergung, Erfassung, Reinigung und Verpackung der Unterlagen. Parallel zur Rettung des Archivguts fand mit der Aufnahme des Archivs des Instituts für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene die erste Erweiterung des 2021 gegründeten Freiburger Notfallverbunds statt. Dieser umfasst nunmehr sieben Archive: die Abteilung Militärarchiv des Bundesarchivs, das Erzbischöfliche Archiv Freiburg, die Abteilung Staatsarchiv Freiburg des Landesarchivs, das Universitätsarchiv Freiburg, das Archiv des Instituts für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene und das Zentrum für Populäre Kultur und Musik.

Generallandesarchiv Karlsruhe
Einblicke in das Alltagsleben des Hauses Baden

Mit über 8.000 Bildern zählt die Sammlung zu den bedeutendsten fürstlichen Foto–Beständen in öffentlichem Besitz in Deutschland. Seit letztem Jahr ist dieser außergewöhnliche Bestand (LABW, GLAK 69 Baden, Salem–19) für die historische Forschung und interessierte Öffentlichkeit über ein Online–Findmittel nutzbar. Inhaltlich umfasst die Sammlung repräsentative und private Aufnahmen, darunter offizielle Fürstenporträts von Mitgliedern des Hauses Baden sowie von befreundeten Adelslinien. Die privaten Bilder eröffnen Einblicke in das Alltagsleben des Hauses seit etwa 1850. Technisch decken die Aufnahmen nahezu die gesamte Entwicklungsgeschichte der Fotografie ab. Mit dieser Sammlung erweitert das Generallandesarchiv seine Bestände um eine herausragende Quelle zur Landes–, Adels– und Technikgeschichte. Die Erschließung wurde von der Stiftung Kulturgut Baden–Württemberg gefördert.

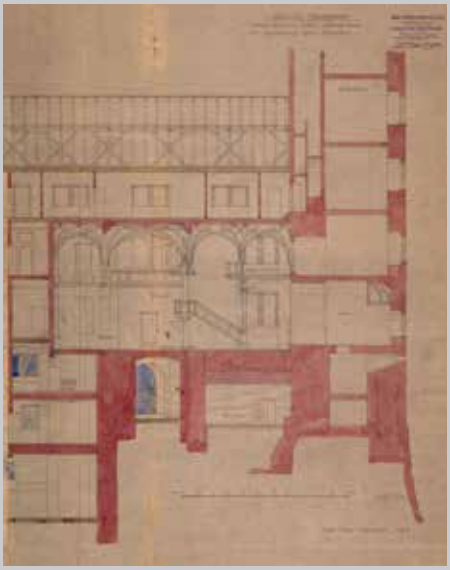
Prinz Max von Baden auf Capri, ca. 1901.
Vorlage: LABW, GLA Karlsruhe 69 Baden, Salem–19 Nr. 5017

Zum Bestand: www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=4-5711001

Staatsarchiv Ludwigsburg
Mini-Stadtpark statt Parkplätze: Platz vor dem Archiv neu gestaltet

In Ludwigsburg wurde im Sommer der neu gestaltete Arsenalplatz vor dem Staatsarchiv für das Publikum eröffnet. Statt eines Parkplatzes befindet sich vor dem Gebäude jetzt eine parkähnliche Fläche mit Bänken und zahlreichen schnell wachsenden Bäumen, die auch für Veranstaltungen genutzt werden kann. Dazu kommt ein Kiosk mit gastronomischen Angeboten. Im Zuge des Umbaus wurden auch die Fassade des Staatsarchivs erneuert und das Entree umgestaltet sowie ein barrierefreier Zugang und Abstellmöglichkeiten für Fahrräder geschaffen. Die Aufenthaltsqualität im Außenbereich des Archivs hat sich damit

nachhaltig verbessert; die neuen Flächen ermöglichen es dem Archiv in Zukunft auch, mit Angeboten außerhalb des Gebäudes seine Sichtbarkeit im öffentlichen Raum zu erhöhen. Bereits in den ersten Monaten ist der neue Platz von der Bevölkerung sehr gut angenommen worden. Auch die Archivbesucherinnen und –besucher wissen die Umgestaltung des Außenbereichs zu schätzen.



Längsschnitt durch den »Kirchenbau«, den Nordflügel, des Schlosses Neuenstein, 1909. Eingezeichnet ist die neogotische Schlosskapelle, die nicht ausgeführt wurde.

Vorlage: LABW, HZAN Oe 265 Nr. 147

Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein
Plansammlung des Architekten Bodo Ebhardt katalogisiert

Das Hohenlohe–Zentralarchiv bewahrt in seinen Beständen eine einzigartige Sammlung von über 1.200 Architekturplänen aus dem Büro des historistischen Architekten Bodo Ebhardt (1865–1945). Ebhardt war ein bekannter Burgenarchitekt seiner Zeit und ab 1906 mit dem Umbau des Schlosses Neuenstein betraut. Anhand der im vergangenen Jahr katalogisierten Sammlung und der Korrespondenz Ebhardts mit dem Bauherrn Christian Kraft Fürst zu Hohenlohe–Oehringen (1848–1926) lassen sich die Planungen und der Umbau des Schlosses in einer bemerkenswerten Detailfülle nachvollziehen. Ebhardts Vorstellungen konnten am Ende aus finanziellen Gründen nur teilweise realisiert werden. Dennoch ist das Renaissanceschloss Neuenstein, wie wir es heute sehen, vor allem das Werk Ebhardts. Heute sind im Schloss das Hohenlohe–Zentralarchiv und das Schlossmuseum untergebracht.

Staatsarchiv Sigmaringen
Ein wichtiges Zeichen gegen den wachsenden Rechtspopulismus

Die Wanderausstellung Psychiatrie und Nationalsozialismus im deutschen Südwesten machte von März bis Mai 2025 im Staatsarchiv Sigmaringen Station. Sie wurde vom Württembergischen Psychiatriemuseum in Zwiefalten erarbeitet und erinnert an den Massenmord an psychisch kranken und geistig beeinträchtigten Menschen. Einen lokalen Bezug stellte das Staatsarchiv über eigene Ausstellungsstücke her: Historische Dokumente zeigten die Organisation und die Ziele der »Euthanasie« in Hohenzollern. Ein Teil der Ausstellung widmete sich außerdem den im Fürst–Carl–Landeskrankenhauses Sigmaringen durchgeführten Zwangssterilisationen in den 1940er Jahren. In Kooperation mit dem Zentrum für Psychiatrie (ZfP) Südwürttemberg konnten zahlreiche Führungen durch die Ausstellung angeboten werden.

Hauptstaatsarchiv Stuttgart
Ausstellung zum Bauernkrieg in Württemberg

Mehrere Ausstellungsprojekte und zahlreiche Veranstaltungen in Baden–Württemberg erinnerten im Gedenkjahr 2025 an den Bauernkrieg, der sich vor 500 Jahren vom Südwesten ausgehend bis nach Mitteldeutschland zog. Das Hauptstaatsarchiv präsentierte von Januar bis April eine große Sonderausstellung unter dem Titel *Herzog Ulrich und die Bauern im Krieg von 1525.* Sie fokussierte zentrale Vorgänge um den Bauernkrieg mit besonderer Bedeutung für Württemberg. Im Mittelpunkt stand das gespannte Verhältnis zwischen Herzog Ulrich von Württemberg und den Bauern, das für die dynamische Entwicklung der gewaltsamen Auseinandersetzungen prägnant war. Die rund 2.800 Besucherinnen und Besucher der Ausstellung, der mehrfach aufgelegte Ausstellungskatalog und die wissenschaftliche Resonanz zeigen das große Interesse am Thema und seiner Präsentation.

Altartafel »Anbetung der Heiligen Drei Könige« von Jörg Ratgeb, um 1520.

Vorlage: Sammlung Herzog von Urach, Schloss Lichtenstein

Schülerinnen und Schüler des Deutschorden-Gymnasiums Bad Mergentheim bei ihrem Besuch im Staatsarchiv Wertheim anlässlich der Unterzeichnung der Bildungspartnerschaft.

Vorlage: LABW, StAWt, Sabine Rückert

Staatsarchiv Wertheim
Bildungspartnerschaft unterzeichnet

Bereits seit zwei Jahrzehnten bietet das Staatsarchiv Wertheim für Schulen ein spezielles archivpädagogisches Angebot an: quellenkundliche Übungen anhand von Originaltexten zu zentralen Themen des Bildungsplans. Schulen können so passgenau zum Unterricht den Besuch einplanen. Im Mittelpunkt der Projektarbeit stehen die Erforschung der Regionalgeschichte, deren Einordnung in größere historische Zusammenhänge sowie der kritische Umgang mit den Originalquellen. Nach regelmäßigen Besuchen unterschiedlichster Klassen und Oberstufenkurse des Deutschorden–Gymnasiums Bad Mergentheim, die durchweg begeistert waren, reifte die Idee einer Verstetigung der Zusammenarbeit. Im Juli 2025 haben beide Einrichtungen offiziell eine Bildungspartnerschaft geschlossen. Eine Weiterentwicklung der Kooperation ist bereits geplant.

Statistik
Das Landesarchiv in Zahlen

Das Wesentliche auf einen Blick (Stand zum 31.12.2025)

Gesamtumfang des Archivguts (in Metern)	176.353
Gesamtumfang Archivgut zzgl. Unterlagen im Grundbuchzentralarchiv (in Metern)	330.933
Digitales und digitalisiertes Archivgut (in Terabyte)	139,88
Archivalieneinheiten in DIMAG (=Digitales Magazin)	150.732
Auslastung der Magazine	88,5%
Zu betreuende Stellen	904
Erschlossenes Archivgut (Anteil des Gesamtumfangs)	90,1%
In Online-Findmitteln nachgewiesenes Archivgut (Anteil des Gesamtumfangs)	68,0%
Digitalisate von Archivgut im Internet	28.147.592
Digitalisate von Archivgut im Intranet	32.253.269
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	319

Grundbuchzentralarchiv (GBZA)

Gesamtumfang der Unterlagen zum 31.12.2025 (in Metern)	164.016
davon Archivgut	9.436
Erfasste Unterlagen (Anteil des Gesamtbestands)	99,6%

Unsere Leistungen im Jahr 2025

Nutzungen (Nutzertage)	7.290
Ausgehobene Archivalien	91.261
Anzahl der im GBZA bereitgestellten Einheiten für die amtliche Nutzung	229.924
Abgegebene Reproduktionen	350.258
Schriftliche Auskünfte	15.851
Nutzung der Online-Angebote	
Besuche auf der Webseite www.landesarchiv-bw.de	186.022
Besuche im Online-Findmittelsystem	6.504.198
Einzelaufrufe von Digitalisaten im Online-Findmittelsystem	10.447.255
Besuche im Landeskundeportal LEO-BW	6.770.505
Neu hinzugekommenes Archivgut (in Metern)	1.562
Fachgerecht verpackte Archivalien (in Metern)	1.521
Erschlossenes Archivgut (in Metern)	1.851
Erfasste Unterlagen im GBZA (in Metern)	83
Restauriertes Archivgut (Anzahl Archivalieneinheiten)	2.663
Verfilmtes Archivgut (in Metern)	173,3
Ausstellungen	8
Besucherinnen und Besucher bei Ausstellungen	16.830
Veranstaltungen und Führungen (auch online)	556
Teilnehmende Personen bei Veranstaltungen und Führungen (auch online)	16.179
davon Schülerinnen und Schüler bei Führungen	2.358

Dank
des Präsidenten Prof. Dr. Gerald Maier

Der 16. Juli 2025 war für das Landesarchiv ein besonderes Datum. An diesem Tag hat der Landtag von Baden–Württemberg mit großer Mehrheit das neue Landesarchivgesetz verabschiedet – fast 40 Jahre nach dem ersten baden–württembergischen Landesarchivgesetz. Die Neufassung ist ein Meilenstein, um das Landesarchiv zukunftssicher in der Informationsgesellschaft aufzustellen. Erstmals ist das Profil des Landesarchivs als landeskundliches Kompetenzzentrum, als außeruniversitäre Forschungseinrichtung und als Ort der historisch–politischen Bildung gesetzlich festgeschrieben.

Um den gesetzlichen Auftrag effektiv wahrnehmen zu können, hat das Landesarchiv im letzten Jahr eine Strategie für die Jahre 2026 bis 2028 entwickelt. Ich weiß, dass es allen Kolleginnen und Kollegen im Landesarchiv viel abverlangt, um die Ziele abteilungsübergreifend und gemeinsam zu erreichen. Das erfordert kontinuierliches Engagement jeder und jedes Einzelnen und die Bereitschaft, sich auf Veränderungen einzulassen. Ich danke daher allen, dass sie sich dieser Herausforderung stellen und zur erfolgreichen Umsetzung beitragen sowie für das hohe Engagement und die hervorragende Arbeit im vergangenen Jahr.

Die Unterstützung durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden–Württemberg sowie das gute und vertrauensvolle Zusammenwirken mit unseren Partnerinstitutionen in Politik, Verwaltung, Justiz, Kultur und Wissenschaft bilden das Fundament unserer Arbeit. Dafür danke ich sehr und freue mich auf eine Fortsetzung in diesem Jahr.